

Achtzehntes Kapitel.

1. Ueber die Entstehung der Bienen ¹⁾ haben nicht Alle dieselbe Ansicht. Einige behaupten nämlich, daß die Bienen weder gebären, noch sich paaren, sondern daß sie die Brut herbeitragen, nach einigen von den Blüthen des Kallynthron ²⁾, nach andern von den Blüthen des Kalamos ³⁾, nach wieder andern von den Blüthen des Delbaums ⁴⁾. Als Beweis führt man an, daß, wenn eine reichliche Olivenernte einträte, auch die meisten Schwärme abgehen. Andere behaupten, daß sie zwar die Drohnenbrut von irgend einem Stoffe der zuvorgenannten herholten, daß aber die Weisel ⁵⁾ die Bienenbrut gebären. 2. Es gibt aber zwei Arten ⁶⁾ Weisel, die bessere ist feuerroth, die andere dunkel und bunter, die Größe aber die doppelte der Arbeitsbiene; der Theil hinter der Einschnürung ist zumeist anderthalbmal länger. Von einigen werden sie als die gebärenden auch Mütter genannt. Als Beweis führt man an, daß zwar Drohnenbrut entstehe, wenn auch keine Weisel vorhanden sei, Bienenbrut aber nicht. Andere behaupten, daß sie sich paaren und zwar seien die Drohnen die Männchen, die Bienen

¹⁾ Ueber den Inhalt dieses Kapitels und des nächstfolgenden ist besonders de gen. an. III, 10 zu vergleichen; auch Plin. hist. nat. XI, 4—23.

²⁾ *κάλλυντρον* — kommt nicht weiter charakterisirt vor und ist daher unbestimmbar.

³⁾ *κάλαμος* — vgl. bes. Theophr. hist. pl. IV, 11; Dioscor. mat. med. I, 114 bezeichnet mehrere Gräser mit starken, rohrartigen Halmen, unter welchen *Saccharum Ravennae* (Theophr. IV, 12; Dioscor. I, 114), *Arundo Donax* (Dioscor. I, 114; Theophr. IV, 11; Plin. XVI, 66; *Calamus fruticosissimus*, qui vocatur *donax*; heißt noch heute *καλάμια*), *Phragmites communis* (Theophr. l. c. *χαράκις*; Dioscor. l. c. *φραγμίτης*) nicht zu verkennen. Aber auch *Acorus calamus*, der Calmus, der ähnlich dem Rohr im Wasser wächst (Theophr. hist. pl. IX, 7, de caus. pl. VI, 22, Dioscor. I, 17 *ἄκορος*). Welche Art *κάλαμος* hier gemeint sei, ist unerfindlich.

⁴⁾ *ἐλαία* — der Delbaum, *Olea europaea*, unstreitig der wichtigste Kulturbaum des Alterthums.

⁵⁾ *τοὺς ἡγεμόνας* — die sog. Königinnen.

⁶⁾ *γένη δύο* — kann sich wohl nur auf Farbenvarietäten beziehen; insbeß erstrecken sich die Unterschiede zwischen *Apis mellifica* und *ligurtica* nicht blos auf die Weisel, sondern auch auf Drohnen und Arbeitsbienen.

aber die Weibchen ⁷⁾. 3. Die Entwicklung der übrigen geht in den Zellen der Waben vor sich, die Weisel dagegen entwickeln sich unterseits an der Wabe, an welcher sie zu sechs bis sieben außen herabhängen, in entgegengesetzter Weise wie die übrigen angeheftet ⁸⁾. Die Bienen haben aber einen Stachel, die Drohnen haben keinen; die Könige und Weisel haben zwar einen Stachel, stechen aber nicht, weshalb manche meinen, daß sie keinen haben ⁹⁾.

Neunzehntes Kapitel.

1. Es gibt indeß mehrere Bienenarten; die beste ist klein, rund und bunt ¹⁾, eine andere lang ²⁾, ähnlich der Anthrene ³⁾; eine dritte ist die, welche Bhor ⁴⁾ heißt; sie ist dunkel und breitleibig; eine vierte ist die Drohne ⁵⁾, an Größe die größte von allen, stachellos und träge; deshalb machen auch Manche Flechtwerke um die Stöcke, so daß die Bienen zwar hineingelangen können, die Drohnen aber nicht, weil sie zu groß sind. Von den Weiseln aber gibt es, wie bereits oben gesagt

⁷⁾ Bekanntlich sind die Drohnen die Männchen, die Arbeitsbienen verkümmerte Weibchen, die Weisel allein eierlegende Weibchen, welche von den Drohnen befruchtet werden.

⁸⁾ Die Wabenzellen für die Arbeitsbienen und Drohnen sind sechseckig und die der letzteren etwas größer, die der Weisel dagegen hängen wenigstens zum Theil isolirt von der Wabe herab und sind nicht sechseckig, sondern rund und eichelförmig. Außerdem finden sich aber noch besondere längere sechseckige sog. Honigzellen.

⁹⁾ Die Weisel haben einen Stachel, benützen ihn aber nur zum Töden ihrer Rivalinnen.

¹⁾ Vielleicht *Apis ligustica*, die sich wenigstens durch mehr Gelb von *mellifica* unterscheidet.

²⁾ Vielleicht die gewöhnliche *Apis mellifica*.

³⁾ ἀνθρήνη — cf. Anm. 2 zum 7. Kap. des IV. Buchs.

⁴⁾ φῶρ — cf. Plin. XI, 18; furibus, grandissimis inter illas, sed nigris; latoque albo, ita appellati, quia furtim devorant mella. Die angegebenen Merkmale gestatten nicht, gewöhnliche Bienen fremder Stöcke, die zum Naschen herbeikommen, darunter zu verstehen. Man wird wohl an irgend welche Raubwespen oder Raubbienen, z. B. *Philanthus triangulum* u. dgl. zu denken haben.

⁵⁾ ὁ κηφήν — daß die Drohne hier als eine besondere Bienenart auftritt, ist auffallend. So ist auch Plinius noch nicht ganz klar darüber, ob es eine besondere Art sei oder nicht (hist. nat. XI, 18: Quanquam de iis (sc. fucis) video dubitari, propriumque iis genus esse aliquos existimare).